

Forschungsprojekt «Entwicklungspfade mit LIFT» 2020 - 2022

Zusammenfassung des Berichts von Dr. Sara Hutchinson/Prof. Dr. Lars Balzer (EHB) vom 20.11.2023

Über LIFT

Das Jugendprojekt LIFT unterstützt Jugendliche mit erschwelter Ausgangslage ab der 7. Klasse beim Übertritt von der obligatorischen Schule in die berufliche Grundbildung. Im Zentrum stehen regelmässige Kurzeinsätze in lokalen Gewerbebetrieben (Wochenarbeitsplätze). Die Einsätze erfolgen auf freiwilliger Basis in der schulfreien Zeit. Die Jugendlichen werden von den zuständigen Lehrpersonen ausgewählt und durch Fachpersonen der Schule auf ihre Einsätze in den Betrieben vorbereitet und begleitet.

Ausgangslage

Eine Studie des EHB untersuchte zwischen 2017 - 2021 die Entwicklung der Kompetenzen von Jugendlichen, die an LIFT teilnehmen mit der Studie «Kompetenzentwicklung mit LIFT». Die Folgestudie «Entwicklungspfade mit LIFT», im Zeitraum von 2020 – 2022, analysiert die berufliche Entwicklung von LIFT-Jugendlichen in den ersten zwei Jahren nach der obligatorischen Schulzeit und vergleicht sie mit den beruflichen Wegen von Jugendlichen ohne LIFT-Teilnahme. Die Resultate wurden mit den Daten der ersten Studie verknüpft, um herauszufinden, ob es Zusammenhänge zwischen bestimmten beruflichen Verläufen und Variablen während der letzten drei Schuljahre gibt.

Fragestellungen

LIFT-Jugendliche werden aufgrund einer «erschwerter Ausgangslage bezüglich der späteren direkten Integration in die Arbeitswelt» ausgewählt. Angesprochen sind etwa Jugendliche mit ungenügenden Schulleistungen, mangelnder Unterstützung aus dem Umfeld, wenig Selbstwertgefühl oder Motivationsproblemen. Die Studie untersucht, ob es den Jugendlichen gelingt, diese erschwerte Ausgangslage durch die Teilnahme am Jugendprojekt LIFT zu kompensieren und sich somit ihre beruflichen Wege nicht wesentlich von denjenigen der Jugendlichen ohne LIFT-Teilnahme unterscheiden. Wird eine begonnene Lehre weitergeführt oder nach wenigen Monaten abgebrochen? Wie sieht es im Folgejahr aus? Ist den Jugendlichen, die nach der obligatorischen Schulzeit ein schulisches Brückenangebot oder ein Praktikum gewählt haben, der Übertritt in die berufliche Grundbildung gelungen? Zudem soll ermittelt werden, wie zufrieden die Jugendlichen mit dem gewählten Beruf und dem Lehrbetrieb sind.

Vorgehen

Wenige Monate nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit wurden die Jugendlichen erstmals für ein Interview kontaktiert (Interview 1). Ein gutes Jahr später – also knapp eineinhalb Jahre nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit – wurden sie erneut kontaktiert (Interview 2).

Stichprobe und Einschränkung

Am Ende des Vorgängerprojekts hatten sich 239 Jugendliche zu weiteren Interviews bereit erklärt. Diese Stichprobe ist vermutlich nicht repräsentativ: Es ist davon auszugehen, dass vor allem Jugendliche mit hoher sozialer Anpassbarkeit und grosser Motivation bereit waren, sich befragen zu lassen. Dafür spricht die hohe Lehrvertragsquote der befragten LIFT-Jugendlichen (69%). Zudem geben 94% der befragten LIFT-Jugendlichen an, in der Berufsschule gute Noten zu haben.

Geschäftsstelle LIFT

Optingenstrasse 12, 3013 Bern // 031 318 55 70 // info@jugendprojekt-lift.ch www.jugendprojekt-lift.ch

Resultate Interview 1

In der ersten Interviewrunde waren schliesslich 153 Jugendliche (davon 42 LIFT-Jugendliche) bereit, über ihre berufliche Situation Auskunft zu geben. Praktisch gleich viele ehemalige LIFT-Jugendliche wie Jugendliche in der Vergleichsgruppe haben den direkten Einstieg in eine Lehre geschafft (69% gegenüber 67%). Schulische Brückenangebote wurden mit 10% etwas seltener gewählt (Vergleichsgruppe 17%), dafür absolvierten die LIFT-Jugendlichen häufiger ein Praktikum (12% gegenüber 8%).

Dabei handelt es sich fast immer um eine notwendige Voraussetzung für eine spätere Lehre und nicht um eine Notlösung. Lehrabbrüche in den ersten Monaten gab es keine (Vergleichsgruppe 3%). Berücksichtigt man, dass die ehemaligen LIFT-Jugendlichen aufgrund eines erhöhten Risikos für einen verzögerten Einstieg in die Berufswelt für das Projekt ausgewählt wurden, sind die Ergebnisse als Erfolg für LIFT zu werten. Allerdings sind die Ergebnisse nicht auf die Gesamtheit der LIFT-Jugendlichen übertragbar, da die Stichprobe vermutlich nicht repräsentativ ist.

Die LIFT-Jugendlichen, die sich für eine Lehre entschieden haben, berichten sehr positiv darüber. Sie mögen ihre Arbeit, sind mit ihrem Beruf sehr zufrieden und stolz auf ihren Betrieb. Die Berufsbildenden werden als unterstützend und kompetent beschrieben. Mit den Arbeitsinhalten sind die LIFT-Jugendlichen zufriedener als die Vergleichsgruppe, was damit zusammenhängen könnte, dass sie durch die Wochenarbeitsplätze realistischere Erwartungen haben. Dennoch gibt ein Drittel an, nach der Lehre nicht oder eher nicht im gewählten Beruf arbeiten zu wollen (Vergleichsgruppe 24%). In Anbetracht der hohen Zufriedenheit mit Beruf, Betrieb und Lehrmeister:in ist das überraschend. Zudem geben 10% der LIFT-Jugendlichen an, über einen Berufs- oder Betriebswechsel und/oder einen Abbruch der Lehre nachzudenken (Vergleichsgruppe 4%). Ein gutes Klima und ein kollegialer Umgang im Betrieb reichen also nicht aus, um die berufliche Zukunft im Lehrbetrieb zu sehen.

Resultate Interview 2

111 Jugendliche (= 73%, davon 31 LIFT-Jugendliche) liessen sich ein Jahr später ein zweites Mal befragen. Bei den LIFT-Jugendlichen, die eine Lehre begonnen hatten, gab es ausser einem Betriebswechsel keine Veränderungen. Denjenigen, die sich für ein schulisches Brückenangebot oder ein Praktikum entschieden hatten, gelang der Einstieg in die berufliche Grundbildung, wobei es in den ersten vier Monaten einen Lehrabbruch gab. In der Vergleichsgruppe sind die Ergebnisse ähnlich. Insgesamt verlief der Einstieg in die berufliche Grundbildung sowohl bei den LIFT-Jugendlichen als auch bei der Vergleichsgruppe bei fast allen reibungslos – entweder direkt über eine Berufslehre oder verzögert über ein Brückenangebot oder ein Praktikum.

Die Verknüpfung mit den Ergebnissen der vorangehenden Studie ergab keine wesentlichen Zusammenhänge zwischen bestimmten Berufswegen und den während der letzten drei Schuljahre erhobenen Variablen. Weder das Geschlecht noch die Einschätzung des Förderbedarfs durch die Lehrkraft oder eine Migrationsgeschichte der Eltern zeigten einen Zusammenhang mit der Art des Berufseinstiegs. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kohorten für vertiefte Analysen eher klein sind.

Fazit

Die Ergebnisse der Studie sind erfreulich. Die Direkteinstiegsquote der befragten ehemaligen LIFT-Jugendlichen in die berufliche Grundbildung unterscheidet sich kaum von jener der Jugendlichen ohne Teilnahme am Jugendprojekt LIFT. Wer nach der obligatorischen Schulzeit ein Brückenangebot besuchte, schaffte ein Jahr später den Einstieg in die berufliche Grundbildung. Praktika sind keine Notlösungen, sondern werden gezielt gewählt, um im Folgejahr eine entsprechende Lehre beginnen zu können.

Alle befragten LIFT-Jugendlichen konnten zum Zeitpunkt der ersten Befragung eine Anschlusslösung vorweisen, und es gab keine Lehrabbrüche in den ersten vier Monaten. Die Jugendlichen sind mehrheitlich zufrieden mit ihrer Wahl, mögen ihren Beruf und ihren Lehrbetrieb. Die Motivation, die Lehre erfolgreich abzuschliessen, ist hoch. Ob das auf die gute Vorbereitung auf die Berufswelt durch LIFT zurückzuführen ist, lässt sich aufgrund der kleinen, nicht repräsentativen Stichprobe nicht abschliessend beurteilen. Auch zum Zeitpunkt der zweiten Befragung sind keine wesentlichen Unterschiede zwischen den beruflichen Wegen der LIFT-Jugendlichen und der Vergleichsgruppe auszumachen.

Der Schlussbericht der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB über die Längsschnittstudie «Entwicklungspfade mit LIFT» steht auf unserer Webseite unter <https://jugendprojekt-lift.ch/jugendarbeitslosigkeit/evaluation> zur Verfügung.

Bern, 1. April 2025

Verein LIFT

Gabriela Walser
Co-Geschäftsleitung